



KiP - ein Projekt zur Entlastung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit psychisch belasteten und psychisch erkrankten Eltern

Einführung

Kinder psychisch kranker Eltern haben ein deutlich erhöhtes Risiko später selbst psychisch zu erkranken. Noch besteht ein großes Defizit an Aufklärung sowie Betreuung- und Beratungsangeboten für diese Kinder und Jugendlichen.

In der Vergangenheit stand grundsätzlich primär der erkrankte Elternteil, sofern überhaupt eine Diagnose gestellt wurde, im Mittelpunkt. Die Situation dieser Kinder wurde in der Regel kaum wahrgenommen. Neben dem eigenen Erkrankungsrisiko haben diese Kinder weitere gravierende Belastungen und Probleme zu meistern. Die meisten Probleme der Kinder lassen sich direkt aus dem Erleben der Krankheit der Eltern herleiten, wie Desorientierung, Schuldgefühle, Tabuisierung und Isolation. Diese Kinder erleben oft einen Rollentausch und schlüpfen in die Erwachsenenrolle, mit der sie hoffnungslos überfordert sind. Auf der Suche nach Halt und Orientierung bleiben die Kinder psychisch kranker Eltern mit ihren traumatischen Erlebnissen oft allein. Sie begegnen über Jahre hinweg elterlichen Verhaltensweisen, die sie weder verstehen noch verarbeiten können. Die Kinder und Jugendlichen ziehen sich in hohem Maß zurück und verschweigen ihre Bedürftigkeit und ihr Leid. Die Tabuisierung der psychischen Erkrankungen innerhalb und außerhalb der Familie erschwert den Umgang mit der Problematik und das Erkennen von seelischen Nöten und Hilfebedarf bei Kindern noch zunehmend. Denn „Kinder psychisch kranker Eltern“ sind lange Zeit still und funktionieren. Meist bekommen sie erst dann professionelle Hilfe, wenn sie bereits selbst deutliche Verhaltensauffälligkeiten an den Tag legen. Die meisten psychisch kranken Eltern erleben, dass ihnen immer wieder die nötige Kraft fehlt, um den Anforderungen eines Alltags mit Kindern in vollem Umfang gerecht zu werden und dass sie ihre Kinder durch ihre Krankheit sehr belasten. Viele werden von Schuldgefühlen gequält und sehen ihre Kinder im Falle eines Klinikaufenthaltes nicht ausreichend versorgt. Diese Sorgen belasten die labile Psyche zusätzlich.

Durch das nachfolgend beschriebene Projekt soll die Situation von „Kindern psychisch kranker Eltern“ im Landkreis Ravensburg (KiP) verbessert und mit dazu beigetragen werden, dass die seelische Entwicklung der Kinder und Jugendlichen trotz der psychischen Erkrankung eines oder beider Elternteile unterstützt und schädigenden Entwicklungen vorgebeugt wird (Prävention). Gleichzeitig sollen die betroffenen Eltern von der ständigen Sorge um ihre Kinder entlastet werden.

Das Projekt unterstützt bewusst auch die Kinder, die bisher (noch) keine Auffälligkeiten zeigen und will betroffene Familien langfristig stützen und begleiten.

Hierzu ist es mit zahlreichen weiteren Hilfsangeboten in der Region vernetzt.

Durch fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit und die Einbindung von Ehrenamtlichen soll der Tabuisierung von psychischen Erkrankungen und der Ausgrenzung der betroffenen Familien entgegengewirkt werden.

Bedarf

In der Bundesrepublik Deutschland leben nach Expertenschätzung ca. drei Millionen Kinder, die dauerhaft oder zeitweise von einer psychischen Erkrankung eines Elternteils mit betroffen sind¹. Es sind Kinder und Jugendliche, die allzu oft allein gelassen sind mit Gefühlen wie Angst, Scham, Verunsicherung und Schuld. Bei vielen dieser jungen Menschen kommt es zu Auffälligkeiten im sozialen, kognitiven oder emotionalen Bereich, zudem haben sie ein 2 bis 10 fach erhöhtes Risiko selbst eine psychische Störung zu entwickeln.²

Oftmals müssen als Folge der Familiensituation die Kinder auch außerhalb der Familie untergebracht werden.

Eine im Jahre 2007 durchgeführte Erhebung im Kreisjugendamt Ravensburg hat ergeben, dass dort bereits 100 Fälle von Kindern mit Eltern, bei denen eine psychiatrische Diagnose vorliegt, teilweise in Verbindung mit einer Suchterkrankung, bekannt sind. Bei ca. 60 weiteren Fällen wird eine psychische Erkrankung vermutet. Die Dunkelziffer wird erheblich höher eingeschätzt.

¹ Vgl. Wiegand-Grefe, Mattejat, Lenz: Kinder mit psychisch kranken Eltern, Klinik und Forschung, Göttingen, 2011, S. 17

² Vgl. Wiegand-Grefe u.a., 2011, S. 17

Maßnahmen

Kern des Projektes sind **drei Module**, die miteinander verwoben sind

Modul 1 Das Konzept der ehrenamtlichen Patenfamilie

Modul 2 Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche

Modul 3 Unterstützung der Kinder und Jugendlichen durch individuelle Maßnahmen

Im Einzelnen:

Modul 1: Das Konzept der ehrenamtlichen Patenfamilie

Dem Kind wird ein ehrenamtlicher Pate bzw. eine Patenfamilie zur Seite gestellt, mit dem es regelmäßig Zeit verbringen kann. Die Paten werden im Einvernehmen mit den Eltern des Kindes ausgesucht.

Die Kinder sollen in ihren Paten einen gesunden und verlässlichen Ansprechpartner haben, mit dem sie Normalität im (Familien)-Alltag erleben können. In Krisenzeiten sollen sich die Paten intensiver um die Kinder kümmern oder sogar die Kinder zeitweise aufnehmen (z.B. bei einem Klinikaufenthalt des Elternteils).

Die Auswahl, Vermittlung und fachliche Begleitung der Patenfamilien wird von Fachkräften des Arkade e.V. übernommen. Die Paten erhalten für ihre ehrenamtliche Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung.

Modul 2: Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche

a) Geschlossene Gruppen

Zielgruppe:

Kinder im Alter von ca. 6-12 Jahren, bei denen ein Elternteil oder beide Eltern psychisch erkrankt sind. Bei Bedarf kann auch für Jugendliche eine Gruppe angeboten werden.

Ziele:

- Die Kinder werden altersgerecht über psychische Erkrankungen, deren Ursachen und Behandlung informiert.
- Die Kinder sehen, dass sie nicht alleine sind mit ihrem Problem.
- Die Kinder lernen ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- Die Kinder lernen wie sie mit der Situation zu Hause umgehen, bzw. wo sie Hilfe bekommen können.
- Die Kinder haben Spaß in der Gruppe.
- Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt.

Die Gruppe wird von zwei Fachkräften geleitet. Es besteht eine Kooperation mit einem Projekt für Kinder psychisch kranker Eltern, das von der örtlichen Kinder- und Jugendpsychiatrie (ZfP Südwürttemberg) durchgeführt wird. Das ZfP Südwürttemberg stellt eine psychologische Fachkraft und das Jugendamt Ravensburg stellt eine pädagogische Fachkraft für die Durchführung des Angebotes.

Es finden 10-15 wöchentliche Gruppentreffen á 90 Minuten statt.

b) Offene Angebote/Ferienaktionen

Manche ältere Kinder und Jugendliche sind weniger offen für Gespräche und zeigen sich für regelmäßige Gruppentreffen weniger zugänglich. Trotzdem fühlen sie sich in ihrer Belastung einsam und isoliert und in ihrem Selbstwert geschwächt.

Über freizeit- und erlebnispädagogische Angebote in den Schulferien wird den jungen Menschen die Möglichkeit gegeben werden, in der Gruppe Kontakt aufzunehmen. Über den so zunächst unverbindlicheren Kontakt zu den Fachkräften können manche zur die Annahme von weiteren Angeboten motiviert werden. Diese Gruppen können neben professionellen auch durch ehrenamtliche Helfer geleitet bzw. begleitet werden.

Im gesamten Angebotsspektrum werden Gender-Aspekte angemessen berücksichtigt und gegebenenfalls spezielle Angebote für Jungen und Mädchen geschaffen.

Modul 3: Unterstützung der Kinder und Jugendlichen durch individuelle Maßnahmen

Zu Beginn des Kontaktes stehen in der Regel ein oder mehrere Gespräche mit den Eltern oder einem Elternteil.

Für etwas ältere Kinder und Jugendliche kann auch das Einzelgespräch mit einer professionellen Kraft eine geeignete Form der Hilfe sein. Es dient der Information oder der individuellen Begleitung und kann die Motivation fördern, Gruppenangebote zu nutzen und aus dem „Schneckenhaus“ heraus zu kommen.

Die Herkunftsfamilie wird in die Beratung mit einbezogen und für die Bedürfnisse des Kindes/der Kinder sensibilisiert.

Gemeinsam mit der ganzen Familie werden Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet und unter Umständen bereits vorhanden Angebote in Anspruch genommen.

Aus vorhandenen Spendenmitteln werden einzelne Maßnahmen, die die Kinder und Jugendlichen stärken können, finanziert. Dies können z.B. die Mitgliedschaft in einem Verein, die Teilnahme an Musikunterricht oder die Teilnahme an therapeutischen Angeboten sein.

Zugang

Der Zugang zum Projekt ist niedrigschwellig. Es ist weder eine Antragsstellung noch das Vorlegen von medizinischen bzw. diagnostischen Unterlagen notwendig. Wenn gewünscht, finden die Gesprächskontakte in Form von Hausbesuchen statt.

Umsetzung

Die Umsetzung des Projektes erfolgt unter der Leitung von Kreissozialdezernentin Diana E. Raedler.

Im Landratsamt Ravensburg ist seit Mai 2008 eine KiP-Koordinierungsstelle eingerichtet (Umfang 50%). Die Bedarfsfeststellung, Hilfeplanung und präventive Ausrichtung des Projektes, sowie die vernetzte Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Diensten sind damit sicher gestellt. Das Aufgabenprofil umfasst:

- Umsetzung Modul 1 „ehrenamtliche Patenfamilie“ in Kooperation mit dem **Arkade e.V.**, der die Akquise der Paten, die Vermittlung der einzelnen Patenschaften und deren fachliche Begleitung übernimmt.
- Umsetzung Modul 2 „Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche“ z.T. in Kooperation mit anderen Trägern.
- Umsetzung Modul 3 in Form von Beratung der Familien und u.U. Fallvermittlung an weitere Institutionen und Hilfsangebote, Abstimmung verschiedener Hilfen und Kostenträger.
- Organisation von Schulungen, Fortbildungen und Fachtagen.
- Unterschiedliche Aktionen wie zum Beispiel die Bücherkiste für entsprechende Fachkräfte.
- Begleitung von Abschlussarbeiten.
- Gesamtprojektmanagement Konzept KIP.

(Stand: 16.10.2019)